

4. Bibliographie der Schriften

Phil.Jac.Speners, August Hermann Franckens und Joh.Anast.Freylinghausens geistliche Lieder gesammelt für Freunde frommer Andacht im Geiste der ...

**Spener, Philipp Jacob
Francke, August Hermann
Freylinghausen, Johann Anastasius
Halle, 1825**

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

August Hermann
F r a n k e.

Geb. 1663 zu Lübeck, war er zuerst Privatdozent in Leipzig, dann Prediger zu Erfurt. An beyden Orten verfolgt, ward er seit 1692 Prediger und Professor in Halle, Stifter und erster Director des Königl. Pädagogiums und Waisenhauses. — Er lebt in dem Segen dieser durch seinen frommen Eifer und sein unerschütterliches Gottvertrauen gegründeten Anstalten, und durch den großen Einfluß seiner und seiner Schüler Wirksamkeit für praktisches Christenthum unvergesslich fort. Er starb 1727. Sein Leben s. m. in der Zeitschrift Frankens Stiftungen von seinem Urenkel Dr. A. H. Niemeyer.

114011792 11401180

100 100 100 100 100 100

Sehnsucht und Ergebung *).

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet:
Zu dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet.
O Quell, daraus mein Leben fließt,
Und alle Gnade sich ergeußt
In meine Seel zum Leben.

Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir allzulange
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, dich umfange,
Damit, was sterblich ist in mir
Verschlungen werde ganz in dir,
Und ich unsterblich werde.

Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, daß sich entzündet.
Was in mir ist, und mein Gemüth
Sich so mit dir verbindet,
Daß du in mir, und ich in dir,
Und ich doch immer noch allhier
Will näher in dich dringen.

*) Mel. Mein Herzens Jesu, meine Lust &c.

O! daß du selber kämest bald!
 Ich zähl die Augenblicke,
 Ach! komm, eh mir das Herz erkalte,
 Und sichs zum Sterben schicke:
 Komm doch in deiner Herrlichkeit!
 Ich harre dein, ich bin bereit,
 Laß deine Stimme hören.

Und weil dein guter Geist sich ja
 Auch über mich ergossen,
 Du mir auch selbst von innen nah,
 Und ich in dir zerflossen;
 So leuchtet mir des Lebens Licht,
 Und meine Lamp' ist zugericht,
 Dich fröhlich zu empfangen.

Doch sey dir ganz anheim gestellt
 Die rechte Zeit und Stunde,
 Wie wohl ich weiß, daß dir's gefällt,
 Daß ich mit Herz und Munde
 Dich kommen heiße, und darauf
 Von nun an richte meinen Lauf,
 Daß ich dir komm entgegen.

Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
 Von deiner Liebe trennen,
 Und daß ich frey vor jedermann
 Dich darf den Meinen nennen,
 Und du, o theurer Lebensfürst,
 Mich dort mit mir verbinden wirst,
 Und mir dein Erbe schenken.

Drum

Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit,
 Daß sich der Tag (die Nacht) (das Jahr) geendet,
 Und also auch von dieser Zeit
 Ein Schritt nochmals vollendet,
 Und schreite hurtig weiter fort,
 Bis ich gelange an die Pfort'
 Jerusalems dort oben.

Wenn auch die Hände lässig sind,
 Und meine Knie wanken;
 So biet mir deine Hand geschwind
 In meines Glaubens Schranken,
 Damit durch deine Kraft mein Herz
 Sich stärke, und ich himmelwärts
 Ohn' Unterlaß aufsteige.

Geh, Seele! frisch im Glauben dran,
 Und sey nur unerschrocken,
 Laß dich nicht von der rechten Bahn
 Die Lust der Welt verlocken:
 So dir der Lauf zu langsam deucht,
 So eile, wie ein Adler flucht,
 Auf Flügeln süßer Liebe.

O Jesu! meine Seele ist
 Zu dir schon aufgestiegen,
 Du hast, weil du voll Liebe bist,
 Mich ganz zu dir gezogen.
 Fahr' hin, was heißet Grund und Zeit!
 Ich bin schon in der Ewigkeit,
 Weil ich in Jesu lebe.

Der 62. Psalm *).

Was von außen und von innen
Täglich meine Seele drückt,
Und hält Herz, Gemüth und Sinnen
Unter seiner Last gebückt;
In dem Allen ist's dein Wille,
Gott! der aller Unruh' wehrt,
Und mein Herz hält in der Stille,
Bis es deine Hülff erfährt.

Denn du bist mein Fels auf Erden,
Da ich still und sicher leb';
Deine Hülfe muß mir werden,
So ich mich dir übergeb'.
Dein Schutz ist mein Trug alleine
Gegen Sünde, Noth und Tod;
Denn mein Leiden ist das deine,
Weil ich dein bin, o mein Gott!

Auf dich harr' ich, wenn das Leiden
Nicht so bald zum Ende eilt.
Dich und mich kanns nimmer scheiden,
Wenns gleich noch so lang' verweilt.
Und auch dieß mein gläubig Hoffen
Hab' ich nur allein von dir;
Durch dich steht mein Herz dir offen,
Daß du Solches schaffst in mir.

*) Mel. O du Liebe meiner Liebe 20.

Bey dir ist mein Heil und Ehre,
 Meine starke Zuversicht.
 Willst du, daß die Noth sich mehre,
 Weiß ich doch, du läßt mich nicht.
 Meint der Feind mich zu erreichen
 Und zu werfen unter sich;
 Will ich auf den Felsen weichen,
 Der wirft alles unter sich.

Lieben Brüder, traut beständig
 Auf ihn, als auf euren Hort,
 Er ist Gott und heißt lebendig,
 Ist euch nah an jedem Ort;
 Wenn und wo euch Hülfe nöthig,
 Klopft nur an, er ist zu Haus,
 Kommt und ist zur Hülf erbötig,
 Schütt't das Herz nur vor ihm aus.

Aber wie kanns dem gelingen,
 Der auf Fleisch die Hoffnung richt't?
 Mächtige sind, sammt Geringen,
 In der Noth oft ohn' Gewicht;
 Trau't doch lieber auf den Einen,
 Welcher Lieb' und Allmacht hat,
 Helfen will und kann den Seinen,
 Und es zeigt durch die That.

Auf dich, mein Gott, bau' ich feste,
 Geh' in aller Stille hin;
 Denn zuletzt kommt doch das Beste,
 Und das End' ist mein Gewinn.

Deine Allmacht hilft mir tragen,
Deine Lieb' versüßet mir
Alles Bitter, alle Plagen,
Darum bin ich still zu dir.

Laß, o Seele! es nur gehen,
Wie es geht, und Sorge nicht:
Endlich wirst du dennoch sehen,
Daß Gott übt ein recht Gericht.
Jezzo ist er deine Stärke,
Daß dir gar nichts schaden kann.
Dort vergilt er alle Werke,
So ein jeder hat gethan.

Breit', o Herr! doch deine Güte
Ueber mich, nimm mich in dich:
So wird hinfort mein Gemüthe
Ruhig bleiben ewiglich.
Werd' uns Alles und in Allen;
Gieb uns, daß wir dir allein
Dir nur trachten zu gefallen,
So wird uns geholfen seyn.